

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 31/32 (1898)
Heft: 24

Artikel: Zur Eröffnung des schweiz. Landesmuseums am 25. Juni 1898:
Architekt: Stadtbaumeister Gustav Gull in Zürich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-20827>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

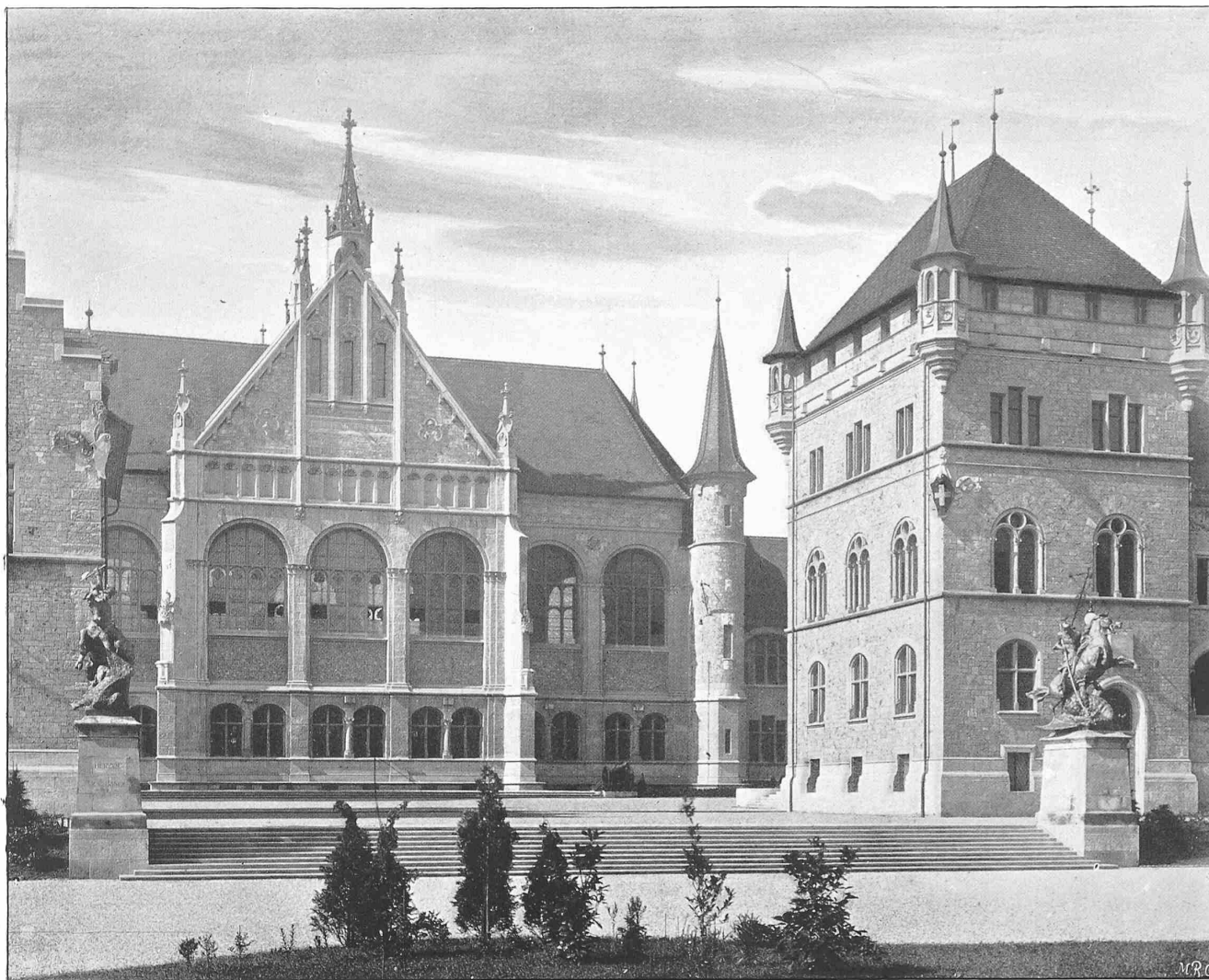
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schweizerisches Landesmuseum in Zürich.

Architekt: Stadtbaumeister *Gustav Gull* in Zürich.

Waffenhalle. — Hof-Ansicht.

Seite / page

188 (3)

leer / vide /
blank

Von grosser Wichtigkeit für die stimmungsvolle Wirkung aller dieser Interieurs ist es, dass nicht nur die Fensteröffnungen und das Fensterrahmenwerk überall die ursprünglichen oder genau gleich den ursprünglichen sind, sondern dass auch die Verglasung der ursprünglichen entsprechend, mit in Blei gefassten Butzen- oder Rautenscheiben hergestellt wurde und dass in diese Verglasung Glasmalereien aus der Zeit der Erstellung des betreffenden Zimmers genau in der damals üblichen Weise eingesetzt worden sind.

Auch der Fussboden ist überall, soweit als Anhaltspunkte vorhanden waren, in Material und Technik dem ursprünglichen nachgebildet worden. In den Gängen und allgemeinen Sammlungsräumen neben den alten Zimmern ist eine Anzahl Plättli-Böden, die nach alten Mustern erstellt worden sind, angebracht worden, damit auch hier der Charakter der Zeit möglichst gewahrt sei. (Schluss folgt.)

Der Umbau der linksufrigen Zürichseebahn nach den Projektstudien von Ing. Hilgard.

Mit Rücksicht auf die in unserer letzten Nummer mitgeteilten Beschlüsse des Grossen Stadtrates von Zürich glauben wir dem Wunsche eines Teiles unserer Leser zu begegnen, wenn wir über die Arbeiten des Herrn Ingenieur

rate unterbreiteten Projektstudien und beschränken uns auf die beiden mit H_I und H_{III} bezeichneten Entwürfe, wobei wir nur den Teil des Tracés in Betracht ziehen wollen, der von dem in den bezüglichen Beschlüssen erwähnten Projekt Gleim-Süss gänzlich abweicht.

In Projekt H_I ist die Linie nach dem Vorbild neuerer grosstädtischer deutscher Anlagen als Hochbahn, die in beiden Gleim'schen Projekten für den Umbau des Hauptbahnhofes bezüglich der Geleisepläne im III. Kreis bedingt wird, auf dem bestehenden Bahntracé durch Aussersihl geführt. Zwischen der Station Wiedikon und der Ueberbrückung der Sihl schwenkt dann das neue Tracé in westlicher Richtung gegen den Ulmberg ab, unterfährt die Brandschenkestrasse, zieht sich westlich vom Freudenberg (Villa Bodmer) längs der Westseite der Grütlistrasse bis an die Kappellgasse und unter derselben hin, um dann, nach Südosten abschwenkend, beim Südende des Muralten-Gutes die daselbst überführte Seestrasse zu passieren und in südöstlicher Richtung vor der Station Wollishofen in die bestehende Linie einzulernen. Die erste Tunnelstrecke reicht von der Brandschenkestrasse bis zur Parkringstrasse, welche letztere in der Richtung der oberen Bederstrasse verlängert werden und in diese selbst einmünden soll. Die zweite Tunnelstrecke liegt unter dem alten Kirchhof Enge am Fusse der Kirche, während die dritte von der Schulhausstrasse bis zur Ostseite der See-

Uebersichtsplan der Stadt Zürich.

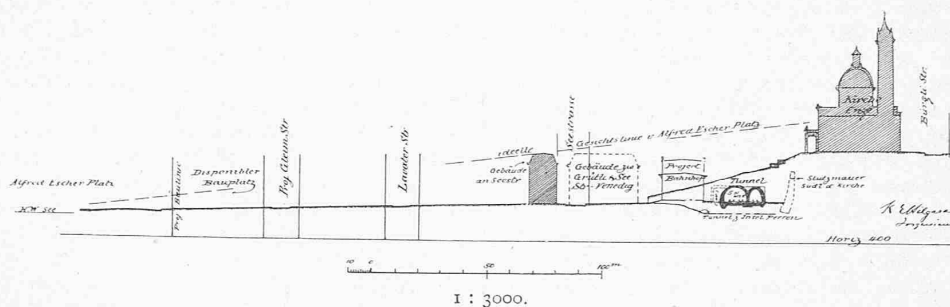


Masstab 1 : 15 000.

K. E. Hilgard, soweit sie den Umbau der linksufrigen Zürichseebahn und die Verlegung des Bahnhofes Zürich-Engel an die Grütlistrasse betreffen, in gedrängter Kürze näheren Aufschluss

strasse verläuft. Eine Unterführung für leichtere Fuhrwerke oder Passerelle für Fussgängerverkehr allein ist für die Bederstrasse vorgesehen. Wegen der oberhalb des vor-

Projekt H_I — Schnitt a—b.



1 : 3000.

erteilen. Wir sehen ab von den übrigen durch Herrn Hilgard im Auftrage des hiesigen Ingenieur- und Architekten-Vereins gemachten, sämtlich im letzten April dem engeren Stadt-

geschlagenen Bahn-Tracés schon bestehenden schlechten Steigungsverhältnisse ist der Hauptverkehrszug unter günstigeren Steigungsverhältnissen in die verlängerte Parkring-